

Familien in Thüringen im Spiegel der amtlichen Statistik

„Das Schicksal des Staates hängt vom Zustand der Familie ab.“

Alexandre Rodolphe Vinet (1767 – 1847)

Gerade in den letzten Jahren hat – nicht zuletzt im Hinblick auf die demografische Entwicklung – die Familienpolitik an Bedeutung gewonnen. Die amtliche Statistik kann die familienpolitische Arbeit unterstützen, indem sie belastbare Daten als eine der Grundlagen für sachlich orientierte Problemdiskussionen und angemessene Lösungen zur Verfügung stellt. Insofern ist es konsequent und sinnvoll, wenn das Thüringer Landesamt für Statistik eng mit dem Arbeitskreis Thüringer Familienorganisationen (AKF) kooperiert. Seit dem Beginn der neunziger Jahre arbeiten im AKF die Familienverbände Thüringens, andere familien-nahe Organisationen und Interessensvertretungen von Familien sowie Einrichtungen, deren Arbeit für Familien von Bedeutung ist, zusammen. Als Fachvereinigung im familienpolitischen Bereich unterstützt und fördert der AKF das Gespräch sowohl zwischen den genannten Einrichtungen als auch mit den Verantwortlichen der Familienpolitik im Freistaat Thüringen.

Unter diesem Aspekt sollen an dieser Stelle einige ausgewählte Eckdaten über Größenordnungen und Strukturen von Bevölkerung, Familien und Haushalten in Thüringen sowie deren Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren dargestellt werden.

In Thüringen leben derzeit rund **2,4 Millionen Menschen**, von denen 1 646 100 bzw. rund 69 Prozent im so genannten erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren sind. Vor zehn Jahren lag dieser Anteil mit 67,6 % nur wenig niedriger. Entscheidend verändert haben sich jedoch die Anteile der jüngeren sowie der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung. Vor zehn Jahren waren 18 % jünger als 15 Jahre, jetzt sind es nur noch 11 % (263 300 Personen). Folglich hat die ältere Generation statistisch an Gewicht gewonnen. Ihr Anteil stieg innerhalb von zehn Jahren von 14,4 % auf fast 20 %, was 475 400 Personen entspricht. Dieser **Wandel in der Altersstruktur** ist Ergebnis anhaltend niedriger Geburtenraten und steigender Lebenserwartung (derzeit 74,43 Jahre für neugeborene Jungen und 80,68 Jahre für neugeborene Mädchen). Der Strukturwandel ging einher mit einem Rückgang der Bevölkerung um rund 6 %, weil mehr Menschen starben als geboren wurden und mehr Menschen von Thüringen fort- als zuzogen.

Trotz zurückgehender Einwohnerzahlen wurden im vergangenen Jahr in Thüringen 5 % mehr Haushalte gezählt als zehn Jahre zuvor. Aktuell gibt es 1 113 700 **Haushalte**. Fast die Hälfte aller Thüringer wohnt allein oder zu zweit. 1993 lag dieser Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte knapp unter 40 %. Allein die Zahl der Single-Haushalte ist um 37 % auf derzeit rund 380 300 gestiegen. 386 200 Zweipersonenhaushalte wurden gezählt, 10 % mehr als 1993. Dagegen

ging die Zahl der Haushalte mit drei oder mehr Personen zurück. Ein Thüringer Durchschnittshaushalt bestand im Jahre 2003 aus 2,14 Personen (Neue Bundesländer: 2,06; Deutschland: 2,13). Zehn Jahre davor lag dieser Wert noch bei 2,39 (Neue Bundesländer: 2,32; Deutschland: 2,25).

Im Jahre 2003 wurden in Thüringen 8 372 Ehen neu geschlossen (3,5 je 1 000 Einwohner) und 5 558 **Ehescheidungen** ausgesprochen (2,3 je 1 000 Einwohner). Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich in den vergangenen Jahren auf vergleichsweise niedrigem Niveau eingependelt. Die Ausnahme bildete das Jahr 1999, in dem wegen des 09.09.1999 als Hochzeitsdatum mehr Ehen geschlossen wurden als in den Jahren vor- und nachher. Steigende Tendenz zeigen dagegen die Zahlen bei den gerichtlichen Ehelösungen.

Aus den geschiedenen Ehen des Jahres 2003 stammen 4 474 Kinder. Von 1993 bis 2003 wurden jährlich im Durchschnitt 4 152 Kinder zu so genannten „**Scheidungswaisen**“.

Auffällig stark gestiegen ist das Alter, in dem das erste Mal geheiratet wird. 1993 heirateten Männer im Durchschnitt mit 26,7 Jahren, Frauen mit 24,5 Jahren. 2003 lag das durchschnittliche **Alter bei der ersten Heirat** bei 30,7 (Männer) bzw. 27,6 Jahren.

Im Jahr 2003 wurden 16 911 Kinder geboren. Aber für die Erfüllung eines Kinderwunsches scheint die Eheschließung mehr und mehr an Bedeutung einzubüßen. Denn mehr als die Hälfte der jungen Mütter waren nicht verheiratet. 1993 hatten 36 von 100 **Lebendgeborenen** nicht verheiratete Mütter, 2003 waren es 55. Damit ist allerdings noch nichts über die sozialen und familiären Strukturen ausgesagt, in denen die Kinder heranwachsen.

Denn trotz der Veränderungen bei der Familiengründung wachsen die meisten **Kinder** in Thüringen, nämlich mehr als 70 %, in tradierten Familienstrukturen auf. Nach wie vor stellt das Ehepaar mit ein oder zwei Kindern den Regelfall dar (Neue Bundesländer: 68 %; Deutschland: 78 %). Beinahe jedes 5. Kind lebt bei der allein erziehenden Mutter oder – immer häufiger – beim Vater (Neue Bundesländer: 21 %; Deutschland: 15 %). Etwa jedes 10. Kind wächst in nichtehelichen Lebensgemeinschaften heran (Neue Bundesländer: 11 %; Deutschland: 5 %).

In Thüringen wie auch im übrigen Bundesgebiet bilden die ehelichen Lebensgemeinschaften ohne ledige Kinder bzw. Paare, deren Kinder das Elternhaus bereits verlassen haben, mit rund 40 % die am häufigsten anzutreffende **Form des Zusammenlebens**. Ehepaare mit ledigen Kindern sind mit einem Anteil von rund 37 % vertreten (Neue Bundesländer: 34 %; Deutschland: 39 %). Der Anteil der Eltern-Kind-Gemeinschaften mit einer allein erziehenden Person liegt bei 12 % (Neue Bundesländer: 12 %; Deutschland: 10 %). Die nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern machen über 5 % aus (Neue Bundesländer: 6 %; Deutschland: 3 %). Der Anteil der Lebensgemeinschaften ohne Trauschein und ohne

Kinder liegt etwas unter 5 % (Neue Bundesländer: 6 %; Deutschland: 7 %). Insgesamt leben in Thüringen 587,4 Tausend (ledige) Kinder in 399,1 Tausend Familien.

Beim Thema „Familie“ wird in erster Linie an die Erziehung und Versorgung von Kindern gedacht. Wegen des oben beschriebenen Wandels in der Altersstruktur spielt in zunehmendem Maße aber auch die Versorgung älterer, pflegebedürftiger Familienmitglieder eine Rolle. In Thüringen gab es am Jahresende 2001 rund 61 000 Menschen, die von einer Pflegekasse oder einem privaten Versicherungsunternehmen als **pflegebedürftig** eingestuft waren. Das entspricht etwa 2,5 % der Gesamtbevölkerung. Unter den 75- bis 85-Jährigen lag der Anteil der Pflegebedürftigen bei 14 %. Bei den 85- bis 90-Jährigen waren es 42 % und bei den 90-Jährigen und Älteren 65 %, die als pflegebedürftig eingestuft waren. Ein Viertel der Pflegebedürftigen war in Heimen untergebracht, fast drei Viertel jedoch wurden zu Hause versorgt. In nur 29 % der Fälle kamen dabei ambulante Pflegedienste zum Einsatz, alle weiteren Pflegebedürftigen wurden ausschließlich durch Angehörige versorgt. Die Versorgung Pflegebedürftiger innerhalb der Familie hatte in Thüringen, verglichen mit den anderen Bundesländern, eine sehr hohe Bedeutung. Nur in Brandenburg lag der Anteil derer, die zu Hause versorgt wurden, geringfügig höher.

An dieser Stelle konnten nur wenige familienrelevante und statistisch erfasste Sachverhalte kurz skizziert werden. Denn das Thema Familie lässt sich unter sehr unterschiedlichen Aspekten betrachten. Entsprechend groß ist die Zahl der **statistischen Publikationen**, die für familienpolitische Entscheidungen relevant sein können. In erster Linie sind alle Publikationen aus dem Bereich der Bevölkerungsstatistik und insbesondere des Mikrozensus zu nennen. Aufschlussreich sind auch die Ergebnisse aus den Erhebungen zur Sozialhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, zu Wohngeld, Pflege und Ausbildungsförderung. Außerdem findet alle fünf Jahre eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe statt, zuletzt im Jahr 2003. Deren Ergebnisse sind z. T. schon zugänglich oder werden noch im laufenden Jahr erscheinen. Sie geben Auskunft über Ausstattung privater Haushalte, Haus- und Grundbesitz, Geldvermögen, Einkommen, Einnahmen und Ausgaben sowie die Wohnsituation privater Haushalte.

Eine breite Fülle von statistischen Informationen ist unter www.tls.thueringen.de im Internet eingestellt. Für detaillierte Beratung steht der Auskunftsdienst im Thüringer Landesamt für Statistik zur Verfügung (Telefon: 0361 37-84642/-84647).

Der Arbeitskreis Thüringer Familienorganisationen e. V. (AKF), Schützenstraße 4, 99096 Erfurt, ist telefonisch zu erreichen unter 0361 26289944, im Internet unter www.familien-in-thueringen.de.